Brunnen erzählen uns heute von der Zeit der Raubritter, die vor reichlich 500 Jahren hier oben ihr Unwesen trieben. Nach kurzem Aufenthalt wurde die Wanderung durchs Neißtal nach dem Kloster Marienthal angetreten. Es war ein herrlicher Spätsommertag. Die Sonne ist es ja erst, die dem Neißetal den eigenen Reiz verleiht. Still gleitet der Fluß in vielen Windungen dahin, dadurch immer neue, stimmungsvolle Bilder hervorzaubernd. Und über Tal und Fluß am wolkenlosen Himmel die Sonne, die das Tal durchflutete und so seine Schönheiten erst recht enthüllte. Bald weitete sich der Fluß, die Höhen traten zurück! Stille ringsum! Hier liegt das Kloster Marienthal, dem Auge des im Neißetale herabkommenden Wanderers solange verborgen, bis er beinahe vor der Pforte steht. Durch das einfache Hoftor betrat man den geräumigen Klosterhof, der auf allen Seiten von ausgedehnten Wirtschaftsgebäuden umgeben wird. Nachdem die Klosteranlagen besichtigt und in der Klosterschenke Kaffeerast gehalten worden war, wurde die Heimfahrt angetreten. Dem lebhaften Wunsche der Mitglieder, öfters derartige dankbare Wanderungen zu unternehmen, wird auch künftighin nachgekommen werden. O. H.

Der Zittauer Geschichtsverein in Schirgiswalde und Kirschau

Nach Drucklegung der vorigen Nummer ging uns noch folgender Bericht über den Besuch des Zittauer Geschichtsvereins in Schirgiswalde und Kirschau zu, dem wir somit erst heute Aufnahme gewähren können. Die Schriftleitung.

In stattlicher Anzahl — etwa 50 Personen verschiedenen Standes und Alters — hatte sich unter Führung der Herren Dr. Reinhard Müller und Schulrat Dr. Seeliger der Zittauer Geschichtsverein am Sonntag, dem 12. September, zu einer vornehmlich der Ruine Kirschau gewidmeten Fahrt aufgemacht. Nach der ½12 Uhr erfolgten Ankunft mit der Bahn wurde zunächst der Kosmos-Ausstellung in der Turnhalle von Schirgiswalde ein Besuch gemacht, wo der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Müller, Kustos im Zittauer Museum, die Erschienenen mit kurzer Ansprache begrüßte. Sodann wurde unter Führung der Herren Kaufmann Swoboda und Lehrer Grütze von Schirgiswalde das Rittergut, der „Oberhof", seit 1628 im Besitze des Domstifts, dem er als sommerliche Erholungsstätte dient, besichtigt. Hier hieß Herr Stadtrat Waurick den Verein willkommen. Dann wurde ein Gang durch den schattigen Park und weiter über den Markt des Städtchens gemacht, wobei Herr Swoboda erläuternde Worte sprach, dann im Rathaus die alten Fürstenurkunden über die Stadtfreiheit von Schirgiswalde angesehen. Es folgte nun eine längere Mittagsrast im Garten des gemütlichen, durch sein gutes Bier bekannten „Türmchens", an deren Schluß der Unterzeichnete einen kurzen Vortrag über die Geschichte der Burg Kirschau und die mit ihr zusammenhängenden Fragen hielt. Wir können diese hier im wesentlichen als bekannt voraussetzen. Dann wanderte die Gesellschaft den schönen Weg durch den „Hag" an der Spree entlang nach dem Schloßberg von Kirschau, auf dem wieder der Unterzeichnete, unterstützt von den Herren Steude und Hahn, die Ausgrabungen erläuterte. Wie alle Besucher, waren auch die Zittauer Herren und Damen von Staunen über die mächtigen Überreste der Burgmauer erfüllt, und immer wieder die Frage laut, wie es möglich gewesen sei, die 2 Meter dicke Burghofmauer ohne Anwendung von Pulver zu sprengen und so gewaltige Mauertrümmer herabzustürzen. Manche kluge, belehrende Äußerung bildete einen nützlichen Beitrag zur Erforschung der Burg, namentlich Mitteilungen des Herrn Hofer über jüngst gemachte ähnliche Funde auf den Burgen Karlsfried und Falkenberg, über die in den nächsten Zittauer Geschichtsblättern jedenfalls sehr wertvolle Nachrichten erfolgen sollen. — Der Rückmarsch nach Schirgiswalde vollzog sich bei großer Hitze und bedrohlichem Donnergrollen vom nahen Böhmerlande her. Es galt nun noch die Kirschauer Funde und das kleine Heimatsmuseum zu besichtigen und zum Schluß den Barockbau der 1741 geweihten katholischen Kirche, unter gütiger Führung des Herrn Pfarrers Mott. Leider konnten wir (nur wenigen) Bautzener den von feinsinnigem Kunstverständnis getragenen Ausführungen des Herrn Geistlichen nicht bis zum Ende lauschen, da unser Zug uns eher, als die Zittauer der ihrige, zurückführte. Hoffentlich sind sie nach eingenommener Erfrischung trotz der etwas beschwerlichen Hochsommerglut des Tages befriedigt von dem Gesehenen und Gehörten heimgekehrt. — Bei Gelegenheit des Zittauer Besuches in den Kirschauer Ruinen mußte über unberufene Gräberei geklagt werden, die erst kürzlich gegen die Absicht der Leitung vorgenommen und durch die ein interessanter Fundbestand am 4. Hause (in der Westecke) zerstört war. — Wir möchten feststellen, daß die Schuld daran nicht Herrn Direktor Rößler in Schirgiswalde trifft, der den ihm zugeteilten Abschnitt des Burghofs durchaus einwandfrei sorgfältig mit seinen Schulknaben bearbeitet hat, daß vielmehr die Zerstörung von unbekannten Personen, die vielleicht Wertsachen an dieser Stelle zu finden hofften, vorgenommen worden ist. Dr. R. Needon.

Buchbesprechungen

„Spiel und Scherz fürs Kinderherz". Ein Hilfsbuch für Eltern, Erzieher, Hortnerinnen und Spielleiter. Gesammelt von Paul Söckeritz. (256 Seiten, Taschenformat 12,5×19 cm, schmiegsamer Leinenband, RM 3,50. Verlag Oscar Laube, Dresden-A. 1.) Wer Kinder zu erziehen und zu unterrichten hat, weiß, wie groß ihr Verlangen nach geselliger Unterhaltung ist. Die Buben und Mädels wollen Lustiges erzählt haben, Rätsel raten, mit Altersgenossen gesellig im Garten oder Zimmer spielen und Lieder singen. Im Vorwort sagt der Herausgeber, daß er dieses Buch auf Anraten vieler Eltern, maßgebender Jugendbildner und Hortnerinnen, die seine Sammeltätigkeit auf diesem Gebiete kannten, veröffentlicht hat. Er ist dabei auch wohl allen Erzieher- und Kinderwünschen gerecht geworden, denn er hat für jedes Alter, von 3 bis 12 Jahren, das Richtige gefunden. Das Buch ist nicht für die Hand des Kindes, sondern für Eltern, Erzieher, Hortnerinnen, Spielleiter und überhaupt für jeden Kinderfreund als Anregung gedacht. Im Unterricht, auf Schulwanderungen, zu Schulaufführungen und Elternabenden, in Kinderheimen, Jugendhorten und Ferienkolonien, im Familienkreise, an langweiligen Regenabenden und an den kommenden langen Winterabenden ist das Handbuch wertvoll. Besonders brauchbar ist neben Scherzfragen, Rätseln, Sprachheiterkeiten, Echorufen, Zungenbrechern, lustigen Rechenaufgaben und Spielen der Teil, der wirklich gute Vortragsstoffe für Kinder zu allerlei Festen (Geburtstag, Neujahr, Weihnachten, grüne, silberne und goldene Hochzeit, Muttertag, Schulanfang und -ende) und szenische Darstellungen bringt. Ganz besonders zu begrüßen aber ist, daß diesem handlichen Buche 68 Lieder und Singspiele mit Noten beigegeben wurden. So ist ein Werk entstanden, das wegen seines Inhalts, des billigen Preises und der zweckmäßigen Ausstattung zum Rüstzeug jedes Jugendfreundes und -bildners gehören sollte.

Gottfried Hoffmanns neuer und verbesserter Haus- und Wirtschaftskalender auf das Jahr 1927, für den Bürger wie den Landwirt ein gleich wertvoller Freund und Berater, erscheint soeben in neuer Auflage im Verlage bei E. M. Monse (Bautzener Nachrichten") in Bautzen. Dieses alteingebürgerte Hausbuch, das seit vielen Jahrzehnten für unzählige Familien der Bautzener Pflege ein treuer Begleiter durch die Wechselfälle des Jahreslaufs ist, bedarf bei seiner allgemein anerkannten Beliebtheit, seiner großen Vielseitigkeit, seiner bewährten Zuverlässigkeit kaum besonderer Empfehlung. Wenn wir ihm trotzdem bei seinem Wiedererscheinen ein freundliches Wort auf den Weg geben, so geschieht es, um auf den reichen Inhalt hinzuweisen, um dessen Ausgestaltung sich diesmal der Herausgeber augenfällig besonders bemüht hat. Möge dem Bautzener Haus- und Wirtschaftskalender die freundliche Aufnahme zuteil werden, die er immer gefunden hat, und auch für den neuen Jahrgang reichlich verdient. Der geringe Preis von 40 Pfg. sichert ihm einen großen Absatz in allen Volkskreisen. Bestellungen sind zu richten an die Firma E. M. Monse, Bautzen, Innere Lauenstraße 4, Verlag der „Bautzener Nachrichten".

Die Mühlsteinbrüche und die Felsenstadt von Jonsdorf.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Preis —,50 Goldmark.